



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

26. Für den Donerstag/ wie die Mutter Gottes/ und der H. Joseph so offt
von dem Geheimnus der Menschwerdung geredt und gesprochen haben

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Der zweyte Punct.

Bedencke wie das Gott / in dem Joseph beschloffen die seligste Jungfraw zu verlassen / ihm einen Engel auß dem Himmel schickte / seinen Anschlag zu verhindern / das Geheimnus der Menschwerdung zu offenbahren / und lassen zu sagen / das seine Braut auß Krafft des H. Geists ein Kindlein empfangen / welches er Jesum nennen sollte / die weil er der Heyland der Welt seyn würde.

Allhie hastu dich abermahl mit der seligen Jungfrawen zu erfreuen / das Gott für ihre Ehr und guten Mahimen gesorget : item mit dem H. Joseph / das ihm Gott das Geheimnus der Menschwerdung des Sohns Gottes offenbahret / und von der Angst und Zweifel / in welchem er war / entlediget. Ach wie ist der gütige Gott so hoher Ehr und Liebewerth / das er so grosse Sorg tragt für seine Außermöhlten ! Wie ist es so gut / das man einen solchen Meister hat / und sich auß ihn verlasset ! Lehrne hierauf wie das man in den Schmachreden / Verspottungen und bösen Argwohn / welche andere von uns haben / allzeit auß Gott vertrauen soll / und sich an seiner Unschuld vor Gott trösten / und eigentlich dafür halten / das Gott / wosfern es zu seiner Ehr gereichen wird / alle Schmach und Unehre zum besten wenden werde. Laß dir allzeit wohlgefallen die Tugend der Demuth / welche / dieweil sie die andere Tugenten und Gnaden / so man von Gott hat / verhält / verdienet / das sie Gott durch seine Engel offenbahret. Und dieweil sie das Lob der Menschen nichts achtet / verdienet von den H. H. Engeln und Gott selbstem gelobt zu werden. Beschließe bey dir selbstem / das du nimmer einen bösen Argwohn auß andere fassen wöllest / sondern von männiglichem eine gute Meynung haben / und dafür halten

das ein jedweder seine verborgene Gnade von Gott habe / und vielleicht grösser weder du.

Der vierte Punct.

Bedencke wie das der Joseph von der Jungfrawen verblieben / sie als eine Mutter Gottes in grossen Ehren gehalten / mit grosser Ehrerbietigkeit gedienet / und mit ihr von diesem grossen Geheimnus gesprochen. Item wie ihn die selige Jungfraw als ihren Lieblicham geliebt / und getrewlich offenbahret / das der Engel auß Gottes Befelch verkündiget hätte.

Erfreue dich mit beyden wegen eines so friedlichen / heiligen und andächtigen Lebens und freundlichen Gemeinschaft.

COLLOQUIUM.

Endlich beschließe deine Betrachtung mit dem Gespräch an die selige Jungfraw und H. Joseph / begehre das du durch beyder Fürbitt / die Tugend der Demuth / steiffes Vertrauen / und eine besondern Gnad von niemand böses zu urtheilen / von dem gütigen Gott erlangen mögest.

Die 26. Betrachtung.

Für den Donnerstag in der vierten Wochen des Advents.

Wie die Mutter Gottes mit dem H. Joseph so offte von dem Geheimnus der Menschwerdung Christi geredet / und mit einander mit Verwunderung gesprochen haben.

Hing deine Betrachtung an / wie du pflegest / von der Gegenwart Gottes zu

der ersten Vorbereitung gedencke als wan du zu Nazareth wärest / und das freundliche Gespräch des H. Josephs mit seiner Vertrawten anhören thätest. In der 2. begehre daß du solches Gespräch wohl begreifen / und dir zu Nutz machen mögest.

Der erste Punct.

Gedencke wie die Mutter Gottes / als sie spürete daß der H. Joseph durch einen Engel von der Menschwerdung Christi Bericht bekommen / einen sonderlichen Lust und Wohlgefallen daran empfunden / und daß sie nun mehr ohne allen Schew mit ihm von dem verborgenem Geheimnus reden mögte : in welcher sonderlich vier fürnehme Stück zu verwunderen vorkommen thäten. Das erste Wunder gehet de H. Geist an / durch dessen zuthun diß große Geheimnus vollbracht worden : dann obwohl alle Werck / so außserhalb Gott (wie man in den Schulen zu redē pflegt) der ganzen H. Dreifaltigkeit in gemein zugemassen werden ; so wird dennoch auß besonderen Ursachen diß Werck dem H. Geist zugeschrieben : dan erstlich so ist der H. Geist die Lieb Gottes selbst / auß welcher diß Werck als ein Kunststück der Liebe herkommt. Wie geschrieben stehet : Gott hat die Welt dermassen geliebt / daß er seinen einigen Sohn für sie dargegeben hat. Zum 2. so ist Christus aller Lieb werth / und mit aller Freundlichkeit begabt ; darauf dan folgt / daß er auß der höchsten Lieb herkommen müsse. Item so ist Christus der größte Liebhaber / daher er seinen Anfang auch von der höchsten Lieb her haben muß. Auf welcher nie nichts / als lauter Werck der Lieb kommen können / welche in sein Hers / in sein Haupt / Ader / und alle andere Glieder / gleich als in weiches Wachs anderst nichts als eitel Liebe eintrucken kan.

Dieser auffgetruckte Siegel der Liebe macht lauter Liebe und Freundlichkeit. Zum 4. so ist Christus darumb in die Welt kommen / damit er das scharpffe und strenge Gefäß / welches vorzeiten den Juden gegeben / abschaffte / und das Gefäß der Liebe für die Christen geben und befestigen solte. Wer sihet dan mit daß solches durch den Geist der Liebe hat müssen geschehen / auff daß in seinen Worten und Gefäßen anders nichts als Liebe gespüret würde.

Lobe und dancke dem H. Geist / daß von ihm ein so liebreiches Werck herkommen : liebe den liebreichen Herrn Jesum / welcher voller Lieb / Freundlichkeit / ja auß lauter Liebe gemacht ; folge ihm und dem H. Geist nach / thue und handle nichts als auß Liebe / liebe männiglich / mache dich bey allen Lieb und werth / laß alle deine Gedancken / Wort und Werck auff die Liebe Gottes und deines Nechsten gehen.

Der zweyte Punct.

Gedencke das andere Wunder / die seltsame Jungfraw betreffend / welche zu diesem wunderbaren Werck und Geheimnus geholfen hat : dan sie nit allein der Thron / auß welchem der König aller König ruhen solte ; noch das güldene Gefäß / in welchem diß Himmelbrod solte auffbehalten werden : sondern auch ein Werckzeug des H. Geists ; sie hat ihr reines Geblüt zum Leib Christi hergeben : dan er nit auß nichts / oder auß Erd oder Leimen wie der Leib des Adams erschaffen ; sondern auß dem Geblüt und Fleisch der Jungfrawen : also daß man wohl sagen könne / das Geblüt oder das Fleisch Christi ist das Geblüt und Fleisch Maria. Sie hat dazzu geholfen daß der Leib Christi seine Glieder und Gestalt bekommen / daß die Seel Christi mit seinem Leib vereiniget / ja daß Leib und Seel mit der Person des göttlichen

P.
Suffren
Vol. II
Pars I

lichen Worts durch eine unbegreifliche Weiß vereinigt worden. Sie hat über den Sohn Gottes gleichsam zugebieten/wie eine Mutter über ihr Kind : und diese Herrschaft fieng zur selbigen Zeit an / in welcher der himmlische Vater über seinen Sohn Herr wird ; dan ob wohl Gott Vater von Ewigkeit her/der Vater seines Sohns sey ; so ist er doch mit Herz über ihn gewesen / als allein nach seiner Geburt allhie auff Erden ; mit einem Wort / ein Theil des Geblüts und des Fleisches Maria / ist persönlicher Weiß mit der Gottheit vereinigt / und sitzt an der Rechten des himmlischen Vaters.

Über alles dieses hastu dich sehr an der seligen Jungfrauen zu verwunderen. Erfreue dich mit ihr / folge ihr nach / opffere auff dein reinestes Geblüt/das ist/deine reineste und beste Werck / biete dich an zu einem Werckzeug des H. Geists/zur Bekehrung der Sünder / auff das Christus in ihnen empfangen werde.

Der dritte Punct.

Die Wege das dritte Wunder / welches die Weiß / auff welche solches Werck rollendet/ betrifft. Dan erstlich verdemüthiget sich Gott dermassen in ihr / das er zu einem Menschen wird ; und der Mensch wird dermassen in ihr erhöht / das er zu einem Gott wird. Zum 2. Die menschliche Natur verliethret ihren eigen Bestand/ (inbilitentiam) und bestehet oder wird mit in ihrem Wesen erhalten / als durch die Bestandnus des göttlichen Wesens. Zum 3. die Werck der menschlichen Natur werden Gott zugehen wegen der persönlichen Vereinigung/ sie seynd eines unendlichen Werths und Hochheit wegen der göttlichen Person / von welcher er sie zugleich mit der menschlichen Na-

tur geschehen. Zum 4. so befinden sich allhie viel Vereinigungen bey einander : die Vereinigung des erhöhten Menschen mit dem verminderten Gott : die Vereinigung eines seligen / und eines der noch in diesem irdischen Leben umziehet : die Vereinigung einer sehr grossen Freude mit einer grossen Traurigkeit und Schmerzen : die Vereinigung einer Mutter und einer Jungfrauen. die Vereinigung des Glaubens mit dem menschlichen Verstand/welcher gestehet und glaubt das Gott Mensch / und der Mensch Gott sey. Zum 5. so werden in diesem Werck viel und wunderbarliche Geschehen und Gaben gesunden. Gott himmlischer Vater hat der Welt seinen Einigen Sohn gegeben dieselbe zu erlösen. Er hat item seinen Sohn der seligen Jungfrauen gegeben / damit ein Sohn Gottes und ein Sohn Mariä wäre. Der Sohn hat seiner Mutter ein Wohlkommenheit und Vermehrung der Gnaden gegeben. Die selige Jungfrau hat ihrem Sohn das Kleid der menschlichen Natur gegeben; sie gibt der Welt den Henland mit Richter/eine Regel und Bepspiel wohl zu leben. Sie gibt dem himmlischen Vater eine Herrschaft über seinen Sohn / welche er seiner Gottheit nach nicht hätte / sondern der Menschheit nach/welche er in ihrem Leib angenommen. Zum 5. der Sohn gibt seinem himmlischen Vater eine unendliche Ehr welche ihm vor der Menschwerdung nicht erwiesen ; dan alle Ehr der Engeln und der Menschen war endlich / die weil sie von endlichen Menschen und Engeln herkommen thate aber Christus wahrer Mensch und Gott war unendlich und einer unendlichen Hochheit.

Über alles dieses hastu dich hoch zu verwunderen. Bestreife dich alle diese Wunder welche du in der Weiß dieses Wercks gesehen/nachzufolgen; als Exempel weiß/bemund

dir erstlich deinen eygenen Willen/ damit du vollkommenlich den Willen Gottes annehmen mögest. Zum 2. Entschlag dich der Hülff und des Vortheils/ welche du von den Creaturen hast/ damit du dich allein auff Gott stützen könnest. Zum 3. Vereine dich dermassen hart mit Gott/ auff das deine Werck viel mehr Göttlich als Menschlich. Zum 4. Ged. ncke allzeit an deine Demuth wan dir wohl gehet/ und wan du in Ehren bist. Zum 5. So besesse dich in diesem arbeitfeiligen Leben/ mit deinen Gedancken und Sinn im Himmel zu seyn. Zum 6. So understehe dich allzeit mitten under den Widerwärtigkeiten/ und Elend dieser Welt/ den Frieden und die Ruhe deines Hergens zu erhalten. Zum 7. Sey daran das deine Werck also zu reden Jungfräwliche Werck seyn/ des ist allzeit aufrichtig und auß guter Meynung/ ohne weltliches Bedencken und verfältsche Meynung geschehen. Zum 8. Hab allzeit einen festen und steiffen Glauben an die hohe Geheimnis. Zum 9. Ergib dich ganz und gar dem himmlischen Vatter/ welcher dir seinen Sohn gegeben. Ergib dich dem Sohn Gottes/ welcher sich selbst für dich dargegeben hat. Ergib dich dem H. Geist/ welcher deiner halben in diesem Werck mit gewürcket hat. Ergib dich Christo/ und underwirff dich demselbigen als ein getreuer Diener. Ergib dich der H. Jungfrauen als ein Leibeigener. Zum 10. Verehere Gott auff das allerhöchste/ nach deinem besten Vermögen/ bette ihn an / und damit solches desto vollkommener geschehe/ so vereine deine Ehr mit der Ehr/ welche ihm Christus wahrer Mensch und Gott anthäte.

Der vierte Punct.

Erwege das vierte Wunder / welches auff das End/ Werck und Frucht/ so auß gemelter wunderlicher weis herkommet/ gerichtet wird / welcher Christus selbst ist/ in welchem die Göttliche und Menschliche Natur beyeinander/ darauf die Menschliche Natur eine unendliche Hochheit und Würde erlangt / darauf eine unendliche Gnugthuung mit einem völligen Ubersuß aller Gnaden entsethet.

Erstwe dich mit Christo/ in dem die Göttlichkeit und Menschheit also beyeinander gefunden werden.

COLLOQUIUM.

Endlich beschließ deine Betrachtung mit dem Gespräch an die H. Jungfrau und H. Joseph/ sag ihnen Danck/ das du zu einer so freundlichen Underredung zugelassen/ und so Wunderfachen von der Menschwerdung angehört / und begehre von ihnen das du so große Wunder mit allein verstehst/ sonder auch mit dem Werck nachfolgen könnest.

Die 27. Betrachtung.

Für den Freytag in der vierten Wochen des Advents.

Von dem Verlangen und Hoffnung auff die Kindsgenesung Mariä / und Geburt des Heylands.

Hing deine Betrachtung an / wie du Leppstest von der Gegenwart Gottes. In der

P.
Suffran

Vol. II

Pars I